

ief vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
ontag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
amstag 10 bis 17 Uhr,
onn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
brige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

ressort: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 21. September 1989

Blatt 2046

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Pensionistenklubs öffnen im Oktober (2047)
- Wo das Kabelfernsehen 1990 hinkommt (2048)
- Sucht-Therapienetz weiter ausgebaut (2049)
- Otto-Wagner-Brücke: Belastungsprobe erfolgreich bestanden (2050)
- Stacher: Lehrpraxis-Verordnung ändern! (2053)

Kultur:

- „WIEN MODERN“ mit Maderna, Cerha, Gubaidolina und Stockhausen (2051/2052)

Pensionistenklubs öffnen im Oktober

Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) 190 Wiener Pensionistenklubs öffnen am Montag, dem 9. Oktober, wieder ihre Türen. Erwartet werden über 18.000 Besucher.

Geöffnet sind die Klubs bis 27. April 1990 außer an Feiertagen Montag bis Freitag jeweils von 13 bis 18 Uhr. Anmelden kann man sich im jeweiligen Pensionistenklub, in der Bezirksvorstehung oder im Sozialreferat des Wohnbezirks. Angeboten werden in den Pensionistenklubs vielfältige Möglichkeiten, sich zu unterhalten, wie Bunte Nachmittage, Theater, Filmvorführungen und Vorträge, Bastelkurse und kleine Feiern zu verschiedensten Anlässen. Zur Verfügung stehen Zeitungen, Zeitschriften und Bücher.

Ziel der Pensionistenklubs ist es, der Isolation älterer Menschen entgegenzuwirken und Möglichkeiten zu Kontakten mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten zu bieten. (Schluß) jel/rr

Wo das Kabelfernsehen 1990 hinkommt

Wien, 21.9. (RK-LOKAL) Der Ausbau des Kabelfernsehens geht in Wien zügig weiter. Bis Jahresende 1989 ist damit zu rechnen, daß in Wien mehr als 210.000 Haushalte verkabelt sein werden. In den vergangenen Tagen wurde der Ausbauplan für 1990 fertiggestellt, in den Bezirken, 1, 5, 7, 8, 10, 17, 18, 19 und 23 kommen neue Gebiete hinzu, wodurch sich die Teilnehmerzahl um rund 35.000 Anschlüsse erhöhen wird.

Und dort hält Kabel-TV 1990 Einzug:

- **1. Bezirk:** Schottenring, Franz-Josefs-Kai, Dominikanerbastei, Stubenbastei, Seilerstätte, Johannesgasse, Rauhensteingasse, Grünangergasse, Wollzeile, Jasomirgottstraße, Steindlgasse, Färbergasse, Tiefer Graben, Salzgries, Gölsdorfstraße, Rudolfsplatz, Gonzagagasse;
- **5. Bezirk:** Rechte Wienzeile, Rüdigerstraße, Castelligasse, Arbeitergasse, Reinprechtsdorfer Straße;
- **7. Bezirk:** Lerchenfelder Straße, Neubaugasse, Mariahilfer Straße, Neubaugürtel;
- **8. Bezirk:** Alser Straße, Landesgerichtsstraße, Lerchenfelder Straße, Lange Gasse, Josefstädter Straße, Hernalser Gürtel;
- **10. Bezirk:** Gudrunstraße, Senefeldergasse, Quellenstraße, Favoritenstraße, Inzersdorfer Straße, Laxenburger Straße;
- **17. Bezirk:** Gebiet um die Neuwaldegger Straße, Dornbacher Straße, Alsezeile;
- **18. Bezirk:** Peter-Jordan-Straße, Gersthofer Straße, Bastiengasse, Erndtgasse, Hockegasse, Scheibenbergstraße;
- **19. Bezirk:** Gebiet Ruthgasse, Andrassy-Straße sowie Silbergasse, Wallmodengasse, Huleschgasse, Neugebauerweg, Armbrustergasse, Bernatzikgasse, Amalgergasse, Heiligenstädter Park, Wollergasse, Hohe Warte;
- **23. Bezirk:** Gebiet unterhalb Breitenfurter Straße zwischen Feldgasse und Kaiser-Franz-Josef-Straße, Fürst-Liechtensteinstraße, Pfitznergasse sowie Rodauner Straße, Valentingasse, Endresstraße, Geßlgasse, Ölzeltgasse und Arabellagasse;

Für Interessenten, die schon ungeduldig auf ihre Verkabelung warten, der schnellste Weg zum Kabelfernsehen: Zunächst abwarten, bis man von Kabel-TV angeschrieben wird. Sodann sollte die Karte ausgefüllt retourniert werden. Alles andere geht automatisch; sobald die technischen Voraussetzungen geschaffen sind, kündigt Kabel-TV den Termin der Einspeisung an. Wer sich darüber informieren möchte, ob er bereits in einem verkabelten Haus wohnt, erhält unter der Rufnummer 1701 die gewünschte Auskunft.

Bekanntlich können derzeit 12 Fernsehprogramme in erstklassiger Bild- und Tonqualität empfangen werden: FS 1, FS 2, ARD, ZDF, Bayerisches Fernsehen, Deutschsprachiges Schweizer Fernsehen, Super Channel (englisch), 3 SAT, SAT 1, RTL plus, Sky Channel (englisch, abends auf gleichem Kanal Eurosport) und Südwest 3. Weitere Programme sollen noch 1989 dazukommen. (Schluß) ull/bs

Sucht-Therapienetz weiter ausgebaut

Neue Entzugsstation, „Drogentelefon“

Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) Wiens Therapienetz für Süchtige wurde und wird weiter ausgebaut. So wurde im Mai dieses Jahres im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe eine neue Spezialstation zur Entzugsbehandlung süchtiger Patienten in Betrieb genommen, und ab Mitte Oktober wird in der Zentralstelle für Suchtkrankenhilfe 9., Porschkegasse 1, ein eigenes „Drogentelefon“ unter der Nummer 42 24 44 für die Beratung von Betroffenen und Angehörigen, aber auch als Auskunftsstelle für Ärzte zur Verfügung stehen. Dies gab Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend bei seiner Gesundheitspolitischen Presse-runde bekannt.

Stacher: Gegen Drogenfreigabe

Der Gesundheitsstadtrat unterstrich bei dieser Gelegenheit die Bedeutung der in Wien vorhandenen Therapieangebote im Rahmen der sogenannten „Wiener Therapiekette“, wobei besonders die Rehabilitation einen besonderen Stellenwert einnimmt. Wesentlichste Aufgabe müßte es sein, nicht die Süchtigen, sondern vielmehr die Sucht zu bekämpfen, erklärte Stacher. Vehement sprach er sich gegen eine Freigabe von Suchtmitteln aus. „Wir wollen schließlich keine 'Drogenfreihandelszone' in Österreich schaffen.“

50 Prozent unter 25 Jahre

Laut Dr. Stephan RUDAS, Chefarzt des Kuratoriums für Psychosoziale Dienste, soll die neue Entzugsstation gemeinsam mit der schon seit Jahren bestehenden Drogenstation für die mittelfristige Behandlung für ein lückenloses Angebot von Therapien durch Spezialisten sorgen. Wie erste Ergebnisse gezeigt haben, sind 50 Prozent aller aufgenommenen Patienten unter 25 Jahre alt. Nur jeder fünfte Patient ist älter als 30 Jahre. Während in der Rauschgiftszene wie beim Alkoholismus die männlichen Patienten überwiegen, übertrifft in der Gruppe der Unter-20-Jährigen die Zahl der weiblichen Patienten die der Männer.

„Mischsucht“ – häufigste Abhängigkeit

Dr. Rudas unterstrich erneut die Tatsache, daß in der „Wiener Szene“ — im Gegensatz zum Ausland (Schweiz, BRD, Niederlande) — harte Drogen (wie zum Beispiel Heroin) keine Hauptrollen spielen. Häufigste Suchtform in Wien ist vielmehr die „Mischsucht“, das heißt das Mischen von Medikamenten mit Alkohol. In diesem Zusammenhang informierte er auch darüber, daß gegenwärtig in Österreich auf einen Drogensüchtigen 30 „harte“ Alkoholiker kommen.

Rehabilitation – entscheidende Therapiephase

Nach Aussage des Chefarztes entscheidet die letzte Phase der Therapie, die soziale und berufliche Wiedereingliederung ehemaliger Süchtiger, oft über Erfolg oder Mißerfolg einer langjährigen Behandlung. Im Rahmen des Psychosozialen Dienstes wurden daher auch Rehabilitationswohnheime für ehemalige Süchtige sowie Projektgruppen für deren berufliche Wiedereingliederung eingerichtet. In mehreren Stufen werden hier die ehemaligen Patienten nachbetreut und auf ein Leben „draußen“ vorbereitet.

Ergänzend dazu ist die Zentralstelle für Suchtkrankenhilfe des Kuratoriums seit Auftreten der ersten AIDS-Erkrankungen in der AIDS-Aufklärung der Süchtigen tätig. Bekanntlich ist in Wien der Zugang zu Einmalnadeln sichergestellt, es gibt keine gesetzlichen Verbote. Ebenso gibt es zwischen der AIDS-Station im Pulmologischen Zentrum und der Drogenstation Baumgartner Höhe eine enge regelmäßige Zusammenarbeit. (Schluß) zi/rr

**Otto-Wagner-Brücke:
Belastungsprobe erfolgreich bestanden**

Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) Völlig problemlos verlief in der Nacht auf heute die Belastungsprobe der für den U 6-Betrieb renovierten Otto-Wagner-Brücke über die Wienzeile: Die gemessene „Durchbiegung“ bei einer Belastung mit 22 Fahrzeugen der Verkehrsbetriebe (rund 500 Tonnen) lag mit rund zehn Millimeter unter dem erwarteten und weit unter dem Toleranzwert. Die „Steifigkeit“ der Trägerelemente hat sich damit als größer als berechnet erwiesen. Die Daten der umfangreichen Messungen müssen in den nächsten Tagen noch im Detail ausgewertet werden, sie dürften aber alle für die Baumaßnahmen getroffenen Annahmen voll bestätigen. Der Inbetriebnahme der U 6 (7. Oktober 1989, 9.30 Uhr, Station Philadelphiabrücke) steht nun nichts mehr im Wege. Die Renovierung der Brücke konnte damit sowohl hinsichtlich des Denkmalschutzes und der Erhaltung eines wichtigen Otto-Wagner-Bauwerkes als auch hinsichtlich der Adaptierung für den Hochleistungsbetrieb einer U-Bahn-Strecke mit dichteren Intervallen und höheren Geschwindigkeiten abgeschlossen werden — ein gelungenes Beispiel der Synthese eines historischen Baudenkmales mit moderner Technik. (Schluß) roh/rr

„WIEN MODERN“ mit Maderna, Cerha, Gubaidolina und Stockhausen

Wien, 21.9. (RK-KULTUR) Die Werke von Bruno Maderna, Friedrich Cerha, Sofia Gubaidolina und Karlheinz Stockhausen stehen im Mittelpunkt des diesjährigen Festivals „WIEN MODERN“, das vom 29. Oktober bis 2. Dezember vor allem im Konzerthaus, im Musikverein, und im Odeon, aber auch an anderen Veranstaltungsorten stattfinden wird. In einem Pressegespräch, an dem auch Bürgermeister Dr. Helmut ZILK teilnahm, stellte am Mittwoch Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK gemeinsam mit dem künstlerischen Leiter des Festivals, GMD Claudio ABBADO, mit Operndirektor Dr. Claus Helmut DRESE und den Generalsekretären von Musikverein und Konzerthaus, Dr. Thomas ANGYAN und Alexander PEREIRA, das Programm des Festivals vor. Bürgermeister Zilk meinte, das Musikfest weise Wien als „Laboratorium der Moderne“ aus, Kulturstadträtin Pasterk betonte, daß bereits der große Erfolg des ersten Festivals „WIEN MODERN“ im Vorjahr mit rund 20.000 Besuchern gezeigt habe, daß das Wiener Publikum der zeitgenössischen Musik sehr aufgeschlossen sei. Heuer stehen neben dem Schaffen von Maderna, Cerha, Gubaidolina und Stockhausen auch Werke junger Österreichischer Komponisten auf dem Programm. Mit der Einbindung von Ausstellungen, Literaturveranstaltungen und Theater wird „WIEN MODERN“ zu einem alle Sparten umfassenden Kulturereignis.



Foto: PID/Hutterer

Die junge heimische Komponistengeneration ist durch Beat Furrer, Herbert Willi und Karlheinz Essl vertreten. Furrers im Auftrag der Staatsoper geschriebene Oper „Die Blinden“ kommt im Odeon zur Aufführung, Herbert Willis „Der Froschmäusekrieg“, ein Auftragswerk der Ersten Österreichischen Sparkasse, wird im Musikverein aufgeführt. Neben den etablierten Ensembles wird auch das Gustav Mahler-Jugendorchester für die im Odeon stattfindenden Staatsoperproduktionen von Strawinskis „L'histoire de soldat“ und Stockhausens „Setz die Segel zur Sonne“ eingebunden.

Literaturabende, die Ingeborg Bachmann, E.M. Cioran sowie Claudio Magris und Predrag Matvejevic gewidmet sind, Ausstellungen von Albert Burri im Italienischen Kulturinstitut und im Museum Moderner Kunst und eine ebenfalls im Palais Liechtenstein zu sehende Schau zeitgenössischer

Kunst, die von den bei „WIEN MODERN“ aufgeführten Komponisten ausgewählt wurde, ergänzen das Musikprogramm. Das Burgtheater paßt seinen Spielplan unter anderem mit Aufführungen seiner Thomas Bernhard-Inszenierungen der Thematik an.

Wie im Vorjahr finden auch heuer wieder in der Alten Schmiede Begleitveranstaltungen zum Musikprogramm statt, ein Symposium über das „Wort-Ton-Verhältnis im 20. Jahrhundert“ an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst komplettiert das Programm.

Die Stadt Wien trägt mit 5,8 Millionen Schilling die finanzielle Hauptlast von „WIEN MODERN“, das auch vom Unterrichtsministerium gefördert wird. Als Sponsoren konnten die Firma ELAN der ÖMV Handels AG und die Firma KAPSCH gewonnen werden. Die Firma GENERALI unterstützt die Ausstellungen von Alberto Burri.

Auch heuer wieder Generalpaß

Wie im Vorjahr wird auch heuer wieder für „WIEN MODERN“ ein Generalpaß aufgelegt, der an den Tageskassen des Konzerthauses und des Musikvereines zum Preis von 490 Schilling erhältlich ist. Der Generalpaß berechtigt zum Besuch des größten Teiles der Konzerte. Nichtinkludierte Konzerte sind für Generalpaß-Inhaber um 20 Prozent ermäßigt. (Schluß) red/bs

Forts. von Blatt 2051

Stacher: Lehrpraxis-Verordnung ändern!

Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) Für eine Veränderung der derzeit geltenden Bestimmungen bzw. Lehrpraxisverordnung sprach sich Donnerstag Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER aus. Nach Meinung des Gesundheitsstadtrates ist nicht die „Entlohnung“ mit 15.000 Schilling für einen Lehrpraktikanten daran schuld, daß sich so wenige Ärzte für eine Lehrpraxis melden. Ursache dafür ist vielmehr die über Wunsch der Ärztekammer in der Verordnung festgelegte Voraussetzung, daß der betreffende Arzt vorher einen internen und chirurgischen Turnus im Krankenhaus absolvieren muß. Wenn man aber weiß, daß der Arzt bei Anstellung im Krankenhaus einen dreieinhalbjährigen Vertrag bekommt, der ihm die Turnusausbildung sichert, ist es nur zu verständlich, daß dieser das Spital nicht vorher verläßt, um in eine schlechter dotierte Lehrpraxis zu gehen. Aus diesem Grund sollte daher, wie Stacher erklärte, die bestehende Verordnung raschest geändert und den Ärzten die Möglichkeit gegeben werden, ohne Voraussetzungen die Ausbildung in Lehrpraxen im Ausmaß von einem Jahr absolvieren zu können. Nach Meinung des Stadtrates zeigt sich damit wieder einmal, daß manche gesetzlichen Regelungen nicht der notwendigen Praxis entsprechen. (Schluß) zi/rr